

Das Schneeglöckchen

Endlich war es wärmer geworden.

Das Schneeglöckchen bemerkte es und lugte vorsichtig aus der Erde heraus.

Auch die ersten Primeln waren schon zu sehen. Die Vögel zwitscherten fröhlich. Und die Sonne strahlte vom Himmel.

Das Schneeglöckchen streckte sich, seine Blattspitzen und sein Knospenköpfchen waren jetzt schon deutlich zu sehen.

Doch plötzlich strich ein kalter Wind über die Wiese. Die Vögel verkrochen sich in ihr Nest. Wolken schoben sich vor die Sonne.

Da erkannte das Schneeglöckchen, dass der Frühling noch nicht da war. Schließlich war erst Februar.

Es hörte auf sich zu strecken und wartete auf den März.

Es wusste, der Frühling kommt bestimmt!



Der Schneemann

Traurig stand ein Schneemann am Waldrand.
Die Kinder hatten ihn gebaut und waren dann mit ihren Eltern wieder in die Stadt gefahren. Der Schneemann blieb allein zurück.

Seine Nase bestand aus einer geschrumpelten Karotte, die schon schief herunter hing und die Augen waren Blätter, von denen eines bereits auf den Boden gefallen war. Als Hut hatte er eine alte, verbeulte Pfanne auf dem Kopf.
Er war sehr einsam.

Eines Tages hoppelte ein Hase aus dem Wald. Er war auf Futtersuche.

„Guten Tag“, sagte der Schneemann höflich. „Ich bin so alleine, willst du mir nicht Gesellschaft leisten?“

Der Hase beschnupperte den Schneemann und fand ihn sehr nett. Daher begann er ein Gespräch mit ihm.

So kam es, dass der Hase den Schneemann jeden Tag besuchte und der Schneemann war nun nicht mehr einsam und traurig, denn er hatte einen Freund gefunden.



Der Tiger

In einem Tal, das von hohen Bergen umgeben ist, wohnt der Tiger in einer großen Höhle.

Von der Höhle aus kann der Tiger die Berge sehen. Neben der Höhle stehen viele große Bäume.

Der Tiger setzt sich vor seine Höhle und beobachtet den Adler, der hoch in der Luft kreist.

Dann schleicht er in den Wald, er ist hungrig und will jagen.

Da sieht er einen Hasen. Der Hase sitzt bei einem Gebüsch und frisst eine Rübe, die er mit beiden Pfoten festhält.

Der Tiger drückt sich eng an den Boden, er will den Hasen anspringen.

Da stellt der Hase die Ohren auf. Er hat den Tiger gehört und läuft hakenschlagend davon.

Der Hase ist dem Tiger zu schnell, daher verfolgt er ihn nicht.

Der Tiger legt nun eine Jagdpause ein und leckt mit seiner Zunge die Pfoten sauber.



Später wird er wieder auf Jagd gehen.

Die Eisblume

Die Eisblume saß auf einem Fenster.

In der Nacht war es sehr kalt gewesen. Nun waren die Fenster der Häuser mit Eisblumen übersät.

Die kleine Eisblume fühlte sich in dieser Kälte wohl. Neugierig schaute sie sich um.

Durch das Fenster sah sie eine Mutter, die ihr Baby fütterte. Auf der Straße erkannte die Eisblume einige Autos und dick verummte Menschen.

Doch plötzlich kam die Sonne durch die Wolkendecke. Mit ihren warmen Strahlen kitzelte sie die Eisblumen.

Da wurde es den Eisblumen zu warm. Sie schmolzen zu Wassertropfen.

Die Eisblume wurde auch ein Wassertropfen.

Sie purzelte direkt vom Fenster auf einen Schneemann der unter dem Fenster stand. Dort gefror sie wieder zu Eis.

Lachend saß unsere Eisblume mit allen anderen Eisblumen auf dem Schneemann.

Das war eine lustige Reise gewesen!



Die hungernden Vögel

Im Garten und auf den Feldern lag tiefer Schnee.
Die Vögel konnten kein Futter mehr finden.
Der Schnee hatte alles zugedeckt.

Anna schaute aus dem Fenster auf die weiße Landschaft. „Die Vögel finden kein Futter mehr“, sagte sie zu ihrer Mutter. „Ja, du hast Recht“, antwortete die Mutter, „wir wollen ihnen helfen.“

Sie holten vom Dachboden das alte Vogelhaus und hängten es an einen Baum. Anna brachte Körner und einen Meisenring. Die Körner streute sie in das Vogelhaus und den Meisenring hängt sie an einen Ast.

Dann ging sie mit ihrer Mutter ins Haus und beobachtete das Vogelhaus vom Fenster aus. Kurze Zeit später waren schon die ersten Vögel da. Sie freuten sich über das Futter.

Es wurden immer mehr. Anna war glücklich, dass sie den hungernden Vögeln geholfen hatte.



Die Schneeflocke

Hoch am Himmel lag eine Schneeflocke, gemeinsam mit anderen Schneeflocken, auf einer Wolke.

Von der Wolke aus konnte die Schneeflocke eine verschneite Wiese erkennen. Sie sah viele Kinder, die ihre Schi und ihre Rodeln bei sich hatten und lachend den Hang hinunter fuhren. Manche Kinder bauten Schneemänner, oder lieferten sich eine Schneeballschlacht.

Dies gefiel der Schneeflocke gut, alle waren so lustig und fröhlich. Sie wollte auch mitspielen.

Daher glitt sie langsam und leise von ihrer Wolke und schwebte zu der verschneiten Wiese hinunter. Dabei tanzte sie vor Freude.

Als dies die anderen Schneeflocken sahen, wollten sie auch dabei sein. Also purzelten sie von der Wolke und tanzten gemeinsam auf die Erde zu.

Als die Kinder die Schneeflocken bemerkten jubelten sie: „Es schneit, es schneit!“, denn darüber freuten sie sich sehr.

Die Schneeflocke landete auf der Karottennase eines Schneemannes und konnte von dort aus das muntere Treiben gut beobachten.



Tommi und der März

Tommi schaute aus dem Fenster.
Es war März und die Sonne schien vom Himmel.
Tommi beschloss mit seinem Hund Bärli einen Spaziergang zu machen.

Er schlüpfte in eine Jacke, zog sich Turnschuhe an, nahm Bärli an die Leine und lief auf die Straße.

Tommi und Bärli liefen zum Spielplatz.
Dort traf Tommi seinen Freund Andreas.

„Tommi, du bist viel zu dünn angezogen! Mütze hast du auch keine auf!“, rief Andreas. „Der Wind ist doch eiskalt!“

Da erst bemerkte Tommi, dass Andreas Recht hatte. Der Wind war eiskalt.

Obwohl Tommi sofort wieder nach Hause lief, hatte er sich einen schlimmen Schnupfen geholt.

Er musste eine Woche lang im Bett bleiben.

Im März kann es, trotz Sonnenschein, noch sehr kalt sein!



Tommi und der März

Tommi schaute aus dem Fenster.
Es war März und die Sonne schien vom Himmel.
Tommi beschloss mit seinem Hund Bärli einen Spaziergang zu machen.

Er schlüpfte in eine Jacke, zog sich die Turnschuhe an, nahm Bärli an die Leine und lief auf die Straße.

Tommi und Bärli liefen zum Spielplatz.
Dort traf Tommi seinen Freund Andreas.

„Tommi, du bist viel zu dünn angezogen! Mütze hast du auch keine auf!“, rief Andreas. „Der Wind ist doch eiskalt!“

Da erst bemerkte Tommi, dass Andreas Recht hatte. Der Wind war eiskalt.

Obwohl Tommi sofort wieder nach Hause lief, hatte er sich einen schlimmen Schnupfen geholt.

Er musste eine Woche lang im Bett bleiben.

Im März kann es, trotz Sonnenschein, noch sehr kalt sein!

